



Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich:
3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich
deutschen Postämtern
vierteljährlich 3 Mark, außer-
halb des Deutschen Reiches
Post- und Transportgebühren
eingelassen. Nummer: 10 Pf.
Vertheilung:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Verlag: Klotzsch, Nr. 1295.

Ankündigungsgeldern:
Für den Raum einer gespal-
teten Zeile kleiner Schrift
zu 1/2 Unter „Eingelände“
die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Briefen
entsprechender Maßstab.
Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Bräutigamstr. 30.
Verlag: Klotzsch, Nr. 1295.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate
Mai und Juni

werden für den hiesigen Stadtbezirk bei unserer
Geschäftsstelle (Bräutigamstr. 20), sowie in der Post-
anstaltienhandlung des Hrn. Adolf Brauer (F. Plötner)
Hauptstraße 2 zum Preise von

1 M. 70 Pf.

angenommen.
Der Bezugspreis durch die Postanstalten beträgt
auf die Monate Mai und Juni

2 M.

In den meisten **Bader- und Sommeraufenthalts-**
orten der näheren und weiteren Umgebung Dresdens
gelangt das „Dresdner Journal“ noch am Abend zur
Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elb-
thaales bis **Schönbach**, in denjenigen des unteren
Elbthaales bis **Witzsch** und in den an der **Tharandter**
und **Nadberger** Linie gelegenen Orten. Wo in den
vorgedachten Orten die Exemplare des „Journal“
den Bezüglern nicht mehr zugehen können, wollen
sie sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Ein-
vernehmen setzen.

Amtlicher Teil.

Er. Majestät der König haben Allerhöchste Ge-
nehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Vortier-
meister Ernst Julius Henker in Wachen bei Nade-
berg für die von ihm unter eigener Lebensgefahr am
11. Januar dieses Jahres bewirkte Errettung eines
Schulknaben vom Tode des Ertrinkens im herrschts-
lichen Teiche daselbst die silberne Lebensrettungs-
medaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben
am weißen Bande verliehen worden.

Er. Majestät der König haben Allerhöchste Ge-
nehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Vortier-
meister Ernst Julius Henker in Wachen bei Nade-
berg für die von ihm unter eigener Lebensgefahr am
11. Januar dieses Jahres bewirkte Errettung eines
Schulknaben vom Tode des Ertrinkens im herrschts-
lichen Teiche daselbst die silberne Lebensrettungs-
medaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben
am weißen Bande verliehen worden.

Er. Majestät der König haben Allerhöchste Ge-
nehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Vortier-
meister Ernst Julius Henker in Wachen bei Nade-
berg für die von ihm unter eigener Lebensgefahr am
11. Januar dieses Jahres bewirkte Errettung eines
Schulknaben vom Tode des Ertrinkens im herrschts-
lichen Teiche daselbst die silberne Lebensrettungs-
medaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben
am weißen Bande verliehen worden.

Erneuungen, Verleihungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Verleihung ist erkannt worden: **Höflich**,
senior Hofverwalter, als Höflicher auf Tannenberghaus
Hofverwalter. — **Höflich**, senior Höflicher auf Tannen-
berghaus Hofverwalter, als Höflicher auf Höfendörfel Hofverwalter.

Nichtamtlicher Teil.

Der Schutz deutscher überseeischer Interessen durch die Marine.

In letzter Zeit sind Vergleiche zwischen dem
spanisch-amerikanischen Krieg, dem Hochsee-Konflikt
und dem Vorkommnisse in Apia gezogen worden.
Dabei hat man vielfach den Vorwurf einer mangel-
haften Vertretung der Auslandsinteressen der deutschen
Politik gegenüber erhoben, wobei jedoch übersehen

wird, daß Interessen sich nur dann mit voller Schärfe
und sicherem Erfolge vertreten lassen, wenn man über
die dazu erforderlichen Nachmittel verfügt. Es ist
dies ein Gesichtspunkt, der nicht außer acht gelassen
werden darf, denn man aber vielleicht auf sich beruhen
lassen kann, so lange die Hoffnung berechtigt ist, daß der ja-
moanische Konflikt zu einem befriedigenden Ende geföhrt
werden wird. Daß die Vertretung der deutschen Politik von
den ihr zu Gebote stehenden maritimen Nachmitteln
stets demjenigen Gebrauch gemacht hat, welcher inner-
halb der Grenze der Möglichkeit lag, zeigt ein kurzer
Rückblick auf die Vertretung der deutschen Interessen
im Auslande seit dem Bestehen des Deutschen Reiches.

So erzwangen im Jahre 1872 in Haiti zwei
deutsche Kriegsschiffe („Vineta“ und „Wagler“) unter
Kapitän Batsch durch Wegnahme zweier Kreuzer von
der haitianischen Regierung die Auszahlung der einem
Deutschen schuldigen Summe von 60.000 M. In
den Jahren 1873 und 1874 vertrat der Admiral
Werner als Befehlshaber eines aus einer größeren
Schiffsjahle bestehenden deutschen Geschwaders während
des spanisch-amerikanischen Krieges den Aufständischen gegen-
über die deutschen Interessen in einer sehr nachdrück-
lichen Weise. Im Jahre 1876 konnte sich der deutsche
Gesandte v. Brandt in Ostasien bei seinen Forder-
ungen, die hauptsächlich gegen das Seeraubwesen
gerichtet waren, auf ein unter dem Befehle des Grafen
Wronski stehendes Geschwader von sechs Schiffen stützen.
In demselben Jahre wurde vor Salomon durch ein
deutsches Panzergeschwader Vernehmung wegen der
Ermordung des deutschen Konsuls erzwungen. Im
folgenden Jahre trat die „Vineta“ zum Schutze ver-
gewaltigter Teuticher mit Erfolg vor Santos (Brasilien)
auf. 1878 erzwang Kapitän zur See v. Wiede mit
einem Geschwader von vier Schiffen von der Republik
Nicaragua die Zahlung der einem Deutschen schuldigen
Entschädigung und Vertreibung gewisser Beamter. Im
Jahre 1879 schützte Kapitän zur See Heudner mit
den Fregatten „Hansa“ und „Irene“ wiederholt die
deutschen Interessen in Chile. Im Jahre 1882 wurden
in Anoy (China) die einem Deutschen von der chine-
sischen Behörde in ungerechtfertigter Weise beschlag-
nahmen Gegenstände seitens bestimmter Abteilungen
der Schiffe „Stof“, „Eisabeth“ und „Itis“ aus
dem chinesischen Konsulat auf das deutsche Konsulat
gebracht. Im Jahre 1884 erfolgte die erste Besitz-
ergreifung deutscher Kolonialgebiete, und zwar in
Kamerun, Südwest-Afrika und Kaiser Wilhelmland
(Südsee). Zur Vertreibung von unbotmäßigen hyn-
räuberischen Eingeborenen sind Kriegsschiffe unserer
Marine wiederholt in deutschen Kolonialgebieten und
anderen Küsten mit Erfolg aufgetreten. Im Jahre 1885
wurde nach einer deutschen Flotten-demonstration vor
Samsbar unter dem Admiral Knorr die Abtretung
des ostafrikanischen Küstengebietes an Deutschland
erreicht. In demselben Jahre hülte das Kanonenboot
„Rautikus“ die deutsche Flagge auf den Marshall-
Inseln (Südsee) und im Jahre 1886 das Kanonen-
boot „Adler“ die deutsche Flagge auf den Solomon-
Inseln. In den Jahren 1887 und 1888 haben
deutsche Schiffe wiederholt zum Schutze deutscher
Interessen in Samoa eingegriffen und im letz-
genannten Jahre in ähnlicher Weise, wie das jetzt
den vereinigten englisch-amerikanischen Truppen passiert
ist, bei Apia erhebliche Verluste erlitten. Im Jahre
1888 fand die große internationale Blockade der
Küsten Ostafrikas statt, welche zur Unterdrückung des
Skavenhandels eingeleitet und seitens der deutschen
Schiffe mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt
wurde.

Vom Kriegsschauplatz auf den Philippinen.

Vor zehn Wochen hat General Otis auf Befehl
des Kriegsdepartements in Washington die Offensive
im Kampfe mit den Tagalen ergriffen. Unter blutigen
Gezeten haben die amerikanischen Truppen den
Festplatz übergriffen, auch Malolos, wo sich die
Regierung der Philippinen befand, erobert, Santa Cruz
und eine Anzahl kleinerer Ortschaften zerstört. Trop-
dem muß die Kriegsführung in Washington jetzt ein-
gestehen, daß die bisherigen militärischen Erfolge auf
Luzon auch nicht im entferntesten andeuten, um die
Herrschaft der Amerikaner auf den Philippinen zu
festern; sie muß neue, größere Anstrengungen ins
Auge fassen, wie die geplante Entsendung von 14.000
Mann beweist. Wie fragwürdig die bisherigen
Erfolge der Amerikaner sind, erkennt man am besten
daraus, daß die Nachricht von der Gefangennahme
eines Detachements amerikanischer Soldaten bei Valer
den General Lawton zum sofortigen Rückzug mit der
Hauptmacht auf Manila drängen hat, was gleich-
bedeutend ist mit der Preisgabe seiner Eroberungen.
Die Wendung ist um so weniger mit den bisherigen
Berichten über die amerikanischen Siege in Einklang
zu bringen, als es sich bei dem Vorgange um ein
Unternehmen handelte, das vollständig unabhängig
von den Operationen Lawtons unternommen wurde.
Der „Hamb. Korr.“ schreibt mit Bezug darauf:
Am 12. April hatte das Kanonenboot „Yorktown“
an der Ostküste von Luzon ein Detachement von 140
amerikanischen Marineinfanteristen gelandet, um die in
den Händen der Philippinos befindlichen spanischen Gefangenen,
nämlich 2 Priester, 3 Offiziere und 80 Soldaten zu
befreien. Dieses Detachement geriet in einen Hinter-
halt, und es scheint nach den vorliegenden Berichten,
daß die gesamte Mannschaft samt den Offizieren zu
Gefangenen gemacht wurde. Die erste von Admiral
Dewey nach Washington gesandte telegraphische Mel-
dung kam dort verfrüht an, und man wußte insolge-
dessen nicht, ob das Detachement zu den Truppen des
Generals Lawton gehörte, dessen Rückzug auf Manila

Es haben zahlreiche maritime Expeditionen kleineren
Umfanges seitens der deutschen Marine an verschiedenen
überseeischen Küstengebietern zum Schutze deutscher Inter-
essen sowohl als auch zur Erzwingung von Entschädig-
ungen stattgefunden, unter denen die letzte diejenige der
Schiffsjahle „Stein“ und „Charlotte“ in dem Hafen
von Port-au-Prince auf Haiti war. Bei Gelegenheit
einer Demonstration gegen Marokko (1895), welche
die Hinterrückung der Räder eines Deutschen sowie
die Zahlung einer Entschädigung erzwang, lag zu
etwasigen Eingreifen das Panzergeschwader der
„Brandenburg“-Klasse in der Heimat bereit.
Die Maßregeln der vorstehend erwähnten Flotten-
maßnahmen richtete sich gegen örtliche Vorkommnisse,
und wenn überhaupt gegen fremde Staaten, so kamen
nur außer-europäische Staaten von geringer maritimer
Bedeutung in Betracht. Daß Verhältnisse bez. Auf-
gaben dieser Art mit ganz anderen Augen betrachtet
werden müssen, als solche, in denen es sich um die
Möglichkeit eines Konflikts mit europäischen, bez.
auf maritimen Gebieten hervorragenden Staaten
handelt, ist ohne weiteres einleuchtend. Wenn man
die Empfindung hat, daß zu einem Ausbruch letzterer
Art die deutsche Kriegsmarine nicht stark genug sei, so
folgt daraus logischer Weise, daß dieser Mangel so-
bald und so gründlich wie möglich ausgeglichen werden
muß, denn die Tatsachen der letzten Zeit lehren,
daß ganz unvermutet Situationen eintreten können,
in denen es wünschenswert ist, daß die deutsche
Politik sich auf eine Flotte stützt, welche selbst für
die fernstehenden Staaten sich als ein unter allen
Umständen beachtenswerter Faktor darstellt.

Es haben zahlreiche maritime Expeditionen kleineren
Umfanges seitens der deutschen Marine an verschiedenen
überseeischen Küstengebietern zum Schutze deutscher Inter-
essen sowohl als auch zur Erzwingung von Entschädig-
ungen stattgefunden, unter denen die letzte diejenige der
Schiffsjahle „Stein“ und „Charlotte“ in dem Hafen
von Port-au-Prince auf Haiti war. Bei Gelegenheit
einer Demonstration gegen Marokko (1895), welche
die Hinterrückung der Räder eines Deutschen sowie
die Zahlung einer Entschädigung erzwang, lag zu
etwasigen Eingreifen das Panzergeschwader der
„Brandenburg“-Klasse in der Heimat bereit.
Die Maßregeln der vorstehend erwähnten Flotten-
maßnahmen richtete sich gegen örtliche Vorkommnisse,
und wenn überhaupt gegen fremde Staaten, so kamen
nur außer-europäische Staaten von geringer maritimer
Bedeutung in Betracht. Daß Verhältnisse bez. Auf-
gaben dieser Art mit ganz anderen Augen betrachtet
werden müssen, als solche, in denen es sich um die
Möglichkeit eines Konflikts mit europäischen, bez.
auf maritimen Gebieten hervorragenden Staaten
handelt, ist ohne weiteres einleuchtend. Wenn man
die Empfindung hat, daß zu einem Ausbruch letzterer
Art die deutsche Kriegsmarine nicht stark genug sei, so
folgt daraus logischer Weise, daß dieser Mangel so-
bald und so gründlich wie möglich ausgeglichen werden
muß, denn die Tatsachen der letzten Zeit lehren,
daß ganz unvermutet Situationen eintreten können,
in denen es wünschenswert ist, daß die deutsche
Politik sich auf eine Flotte stützt, welche selbst für
die fernstehenden Staaten sich als ein unter allen
Umständen beachtenswerter Faktor darstellt.

gleichzeitig berichtet wurde. Wahrscheinlich ist es, daß
General Otis den Befehl zu der Expedition gegeben
hatte. In Madrid sind nämlich Berichte eingetroffen,
wonach Aguinaldo das amerikanische Angebot, die
gefangenen Tagalen gegen gefangene Spanier auszu-
tauschen abgelehnt hat unter Berufung darauf, daß
er in dieser Angelegenheit nur mit der spanischen Re-
gierung verhandeln wolle. Diese Antwort des Tagalen-
hauptlings hatte der amerikanische Oberbefehlshaber
wohl nicht erwartet und bereits Vorbereitungen ge-
troffen, um die Auswechslung der Gefangenen zu
bewirken. Nur so läßt es sich erklären, daß ein ver-
hältnismäßig kleines Detachement den Auftrag erhielt,
bis Valer vorzurücken, um die oben bezeichneten Ge-
fangenen zu befreien. Ob dieses Detachement nun
den Truppen des Generals Lawton entnommen, wie
die erste Meldung aus Manila vermuten läßt, oder
aus Marineinfanteristen bestand, die von dem Kanonen-
boot „Yorktown“ an der Küste gelandet wurden, ist
ganz gleichgültig. Die Tatsache bleibt bestehen,
daß in den nördlich von Manila gelegenen Distrikten
von Luzon trotz der Eroberung von Malolos, Malabon
und anderer Orte die amerikanischen Truppen keine
Bewegung ausführen konnten, ohne sich der Gefahr
auszusetzen, von den im Busch lauernden Tagalen
überfallen zu werden. Die gesamten bisherigen
Operationen des Generals Otis sind daher nur als
Vortruppengefechte zu bezeichnen, die bedeutende Ver-
luste an Menschenleben im Gefolge hatten, ohne die
Lage für die Amerikaner zu bessern.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. April. Die königliche Tafel, die
gestern nachmittag 1/6 Uhr anlässlich der Deutschen
Kunstausstellung stattfand, zählte 102 Gedecke. Die
Teilnehmer an dieser Tafel, die wir gestern namhaft
gemacht haben, versammelten sich im großen Ballsaal
des Residenzschlosses und nahmen vor Eintritt des
königlichen Hofes ihre Plätze an der Tafel im Bankett-
saal ein.

Kurz nach 1/6 Uhr erschienen Sr. Majestät der
König mit Ihrer Königl. Hoheit dem Prinzen
Georg, dem Prinzen Friedrich August, dem
Prinzen und der Frau Prinzessin Johann
Georg, dem Prinzen Albert und der Prinzessin
Katharina, umgeben von den Damen und Kavaliere
vom Dienst im Bankettsaal und nahmen an der
Tafel Platz.

Ihre Majestät die Königin waren wegen leichten
Unwohlseins am Erscheinen verhindert.

Die Sitzordnung bei dieser Tafel war folgende:
Rechts von Sr. Majestät dem Könige: Ihre Königl.
Hoheiten der Prinz Georg, die Prinzessin Katharina
und der Prinz Johann Georg, Grafen Graf Dü-
hoff, Palastdame Gräfin Einfeld, Geleander Baron
Wranzel, Hofdame v. Schönborn, Staatsminister
v. d. Planitz, Hofräthin v. Borries, General der
Kavallerie v. Carlomag, Generalleutnant Hingst u.
Bar Linken Sr. Majestät des Königs: Ihre Königl.
Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg, der
Prinz Friedrich August und der Prinz Albert, Ge-
leander Frhr. v. Rietzhammer, Palastdame Frau
v. Fink, Staatsminister Dr. Schurig, Hofdame Fräulein
v. Gärtner, Staatsminister v. Seydewitz, Staatsminister
v. Woydort, Generalleutnant v. Schmalz u. Gegen-
über Sr. Majestät dem Könige waren der Staats-
minister v. Meißel, sowie der Oberbürgermeister
Deutler als Ehrenvorsitzender der Kunstausstellung und der
Professor Kueli als Vorsitzender placiert.

Der Ball und der Bankettsoal boten in ihrer
reichen Ausschmückung mit Blumen- und Pflanzen-
gruppen einen herrlichen Anblick. Die Hauptdekoration
des Bankettsaales bestand in einer großen Palmen-

Kunst und Wissenschaft.

Die neuen Entwürfe für den Ständehaus-Neubau.

Die hiesigen „Kunstblätter“ veröffentlichen in
der Nummer vom 16. d. Mts. einen Artikel über die
neuen Entwürfe für den Ständehaus-Neubau aus der Feder
des Hrn. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Wurtt in
Dresden, welchen wir nachstehend für unsere Leser zum
Abdruck bringen.
Die Pläne und Modelle, welche jetzt im Consulle-
saal zu sehen sind, kann man nicht richtig verstehen, ohne
ihre Geschichte zu kennen. Diese Geschichte freilich ist keine
sehr einfache, und sie ist leider keine solche, die sich aus-
schließend um das zu erstrebende Gebäude dreht. Es treten
vielmehr Fragen hervor, die mit der Sache selbst nicht
allzuviel zu schaffen haben. Man hätte vielleicht gut, sie
einmal übersichtlich darzustellen.
Die Entscheidung liegt in dem Terrassenplan.
Dieser ist hauptsächlich zum wichtigsten Teile der ganzen
Planung geworden. Es handelt sich um die Frage: Ist
es möglich, das Ständehaus ohne das Terrassengehänge
zu bauen? Und diese Frage hat Wallot mit einem ein-
dringlichen Ja! beantwortet. Darüber ist kein Zweifel —
es geht ohne das Terrassengehänge, es geht also, da dieses
Gebäude der Stadt gehört, ohne Mitwirkung der Stadt
Dresden. Aber darüber ist auch kein Zweifel: Es ginge
besser mit dem Terrassengehänge, hand in hand mit der
Stadt, es ginge besser bei gemeinsamer Planung aller ein-
schlagenden Fragen: unter Berücksichtigung der geplanten
Umgestaltungen des ganzen Hofes und der sich darauf
für den Ständehausbau ergebenden Fragen.
Jetzt liegt die Sache so: Die Ständeverammlung hat
beschlossen, daß das Gebäude auf jenem Platze errichtet
werde, daß die Terrasse erhalten bleibe und nur in ihrem
vorderen Teil um 1,20 m in ihrer Höhe vermindert werde.

Sie hat die Stadtregierung ersucht, insofern städtisches
Straßenmaterial zu dem Neubau gebraucht wird, mit der Stadt
einen Vertrag abzuschließen.

„Dieser Vertrag ist, wie es scheint, nicht zu Stande
gekommen. Dem Architekten hat schließlich die Aufgabe
obgelegen, den für die Planung wichtigsten Teil des
städtischen Areals, eben das zwischen Terrasse und Ban-
platz sich liegende Terrassengehänge, so wenig wie möglich
zu berühren, mithin die Frage des ganzen Baus dahin
zu vereinfachen, daß dieser Vertrag nicht nötig werde.
Wallots Plan ist auf dem vorhandenen städtischen Areal
berechnet und macht mithin einen Vertrag mit der Stadt
unnötig.“

„Das beruht sicher nicht lediglich auf einem Entschluß
des Baumeisters. Er hat gewiß von seinem Auftraggeber,
dem Königl. Finanzministerium, bestimmte Weisung erhalten.
Es handelt sich also bei der Beurteilung der Wallotschen
Pläne um zwei Fragen: nämlich erstens darum, ob das
Bauprogramm ein gutes sei, und zweitens darum, ob dies
gut durchzuführen sei.“

„Ich habe mich hier nur mit der letzteren zu be-
schäftigen, nachdem ich ja schon vor längerer Zeit aus-
schließend meine Kräfte über das Bauprogramm verlegte.“
Wallots Grundriß ist zweifellos eine Lösung von
weicherem Charakter. Er ist so einfach, daß man glauben
könnte, jeder hätte ihn so finden müssen. Und gerade
diese Einfachheit ist ja das Zeugnis der echten Meister-
schaft. Der Haupteingang ist vom Schloßplatz genährt,
die Sitzungssäle liegen im zweiten Obergeschoß, gegen den
Schloßplatz jener für die Erste Kammer, gegen die
Brüderliche Gasse jener für die Zweite Kammer. In
der Mitte zwischen beiden liegt der Hof, der im Erd-
geschoß für die Jagung des Publikums zu den Kassen-
räumen der Staatskassenverwaltung benutzt wurde. Die
Treppen liegen günstig, sind bequem zugänglich, natürlich,
ohne übertriebenen Luxus, wie denn dem Hause eine
schlichte Geschäftlichkeit eigen ist, in ihm bei würdiger

Ausstattung sich doch keine unnötige Prachtentfaltung
zeigt. Es fehlt ganz an Festräumen; die Wandelhalle,
welche früher geplant war, ist verschwunden, die Erholung-
räume sind bescheiden. Mit diesen Änderungen kann man
wohl zufrieden sein. Es ist kein Zweifel, daß hierin
Programm und Planung gleichmäßig allgemeine Zu-
stimmung finden werden.“

„Der architektonische Aufbau des Hauses ist bedingt
durch die Raumforderungen und die aus ihnen sich er-
gebenden Grundrisse. Drei Geschosse sind nötig, und da
die Geschosshöhe nicht unter vornehmer Abmässigung
heruntergedrückt werden darf, ist somit die Gesamthöhe in
der Hauptsache festgelegt. Die von Wallot gewählten
Höhenlinien sind im wesentlichen in das Gesamtbild
der Umgebung hineingefügt.“

„Aber und ganz haben sich die Fassaden auf. Sie
sind wieder von einer Einfachheit, die viele vielleicht
verwundern wird. Man hat sich in Dresden nur zu sehr an
keine schäufliche Formen gewöhnt, als daß man ohne
weiteres Wallots Kunst wird verstehen können. Aber es
würde wahrlich ein Versteck, wenn diese zur herrschenden
würde, denn Wallots Einfachheit wirkt nie ärmlich. Es
steht eine harte Kraft, ein vollstättiges Können in allem,
was er schafft. Wo ihm ein Ornament nötig scheint, da
paßt er mäßig in die Formen hinein und schafft etwas
von harter Wirkung. Es ist sicher ein Glück zu be-
zeichnen, daß ein Meister gerade von Wallots Art zur
Verfügung steht, wenn es gilt, mit Chivoeris' Rückbau in
einem Wettbewerb zu treten.“

„Freilich ändert Wallots Bau das Stadtbild, wie es
sich von der Erde, von der Augustusbrücke bietet. Es
wird dieses aus einem malerischen ein vorzugsweise architek-
tonisches. Aber das Stadtbild wird sich auf jeden Fall
ändern, will man das alte Finanzministerium nicht wieder
aufbauen. Es ändert sich schon ganz wesentlich durch den
neuen Giebel auf dem Georgenthor, dessen Plan feststeht
und im Nobell mit zur Ausführung gebracht wurde.“

„Dieser Plan zeigt eine ganz außerordentliche Höhen-
steigerung. Statt des jetzt magrigen Gefalles erhebt sich
wie vor dem Brande von 1701 ein mit einem Dachreiter
gekrönter hoher Aufbau. Die Wirkung hoher Bauten auf
einem Platz ist, daß dieser kleiner erscheint. Zweifellos
wird das Schloß allein schon vornehm auf dem Schloß-
platz wirken.“

„Mehr noch wird dies die neue Fassade des Ständehaus-
baues thun. Die große Schwierigkeit für den Architekten
war, hier ein richtiges Verhältnis zu finden. Bedenklich
baut sich die katholische Kirche in zwei Geschossen auf.
Sie wirkt auf die Ferne durch das hohe Geschoss über dem
Mittelschiffe, auf die Nähe, also auf den Platz summt
durch die niederen Massen der Seitenschiffe. Dazu kommt,
daß sie leider ziemlich tief steht. Der Architekt hatte
mit der Gestaltung der Kirche zu rechnen und weiter damit,
daß sein Bau nach der Höhe zu seiner Würde entsprechend, be-
deutend erhebe. Er wählte Formen, die in den Höhen
etwa sich mit jenen der Kirche decken, für die Gesamtlinie
über eine Mittelhöhe zwischen jenen beiden an der Kirche
maßgebenden. Das ist, wie gesagt, durchaus kein und
richtig abgemessen. Unser Schloßplatz wird nach Fertig-
stellung dieser Bauten anders aussehen als bisher,
enger, kleiner, aber er wird an Intimität gewinnen.
Zwischen drei Prachtgebäuden liegend, wird er ein Beweis
dafür sein, daß nicht die stümliche Ausdehnung einen
Platz schön macht, sondern das Verhältnis zu seinen
Umgebungen. Für das geplante Königdenkmal wird er
ein unvergleichlicher Standort geben. Gerade in seiner
Enge wird er als Ganzes recht eigentlich wie ein
Stadthor für den von der Elbseite kommenden wirken.“

„Die große Fassade gegen die Erde zu ist nicht minder
eine hervorragende Leistung. Schien der Bau im Nobell
vielleicht zu wassig, so hat der Bild in die Natur,
indem ich den Bau im Geiste nach dem von dem Nobell
armonischen Einblicke einstelle, mich beehrt, daß dies
Gefühl nicht berechtigt sei. Eine hervorragende archi-

der anderen Seite des Hauſes ſehen.“ Er nahm jedoch unter dem Vorwand einiger Kavaliere und unter ironiſchen Reden der Unioniſten auf den Bänken der Kavaliere Platz. ...

Skandinavien.

Stockholm. Zum Vertreter von Schweden und Norwegen bei der Konferenz im Haag wurde der Geſandte in Rom Hr. v. Bildt ernannt.

Amerika.

Braſilien. Eine der „Königlichen Zeitungen“ aus Rio de Janeiro vom 31. März zugegangene Zuſchrift bringt die Freude der dortigen Deutſchen zum Ausdruck, daß der Fall Koth dank dem fröhlichen Einſchreiten der deutſchen Regierung der Würde des Reiches entsprechend abgeſchloſſen iſt. ...

Wfrika.

Tripolis. (Melbung des „Neuerſchen Bureau“.) Nachrichten aus Kuruzi beſagen, eine franzöſiſche Expedition ſei in Baghirmi angekommen, um den Sultan gegen den mächtigen Häuptling Rabba zu unterſtützen. ...

Örtliches.

Dresden, 21. April.

Ihre Majeſtät die Königin beſuchten das Spielmannſtück von H. Müller, Theater Straße 32. In der geſtirgen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ſahete der Vorſitzer Dr. jur. Södel den Vorſitz. ...

27. Bezirksſchule an der Wolke-ſtraße und die Pflaſerung des Hofraumes und der beiden Hauptgänge (6900 M.) und die Veränderung der Gas- und Waſſerlei- tungen ſowie der Beleuchtung in der Garküche ſtraße zwiſchen der Birnſäßen und Seidner ſtraße (9350 M.), ſowie 2150 M. bez. 3300 M. zu Gas- und Waſſerlei- tungen auf der Straße am See. ...

Am 1. Mai wird auf dem Truppen-Übungsplatze bei Zeitſtein eine Poſtkanſtalte mit Telegraphen- betrieb unter der Bezeichnung „Zeitſtein-Übungs- platz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Poſtkarten der zu den Übungen kommandierten Truppen eingerichtet. ...

In der Deſſentſchen Handelſtraßenkanſtalte der Dresdener Kaufmannſchaft wird die Frier zum Geburtstage Sr. Majeſtät des Königs entſprechend dem ſtädtiſchen Schulen nicht morgen Sonnabend, den 22. April, ſondern Montag, den 24. April 9 Uhr vormittags veranſtaltet werden.

Am 1. Mai wird auf dem Truppen-Übungsplatze bei Zeitſtein eine Poſtkanſtalte mit Telegraphen- betrieb unter der Bezeichnung „Zeitſtein-Übungs- platz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Poſtkarten der zu den Übungen kommandierten Truppen eingerichtet. ...

Am 1. Mai wird auf dem Truppen-Übungsplatze bei Zeitſtein eine Poſtkanſtalte mit Telegraphen- betrieb unter der Bezeichnung „Zeitſtein-Übungs- platz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Poſtkarten der zu den Übungen kommandierten Truppen eingerichtet. ...

Dresdener Pferdeausſtellung in Seidnitz bei Dresden vom 13. bis 15. Mai, Kunſtausſtellung in Berlin vom 15. Mai bis 15. Oktober, III. Internationale Gartenbau- ausſtellung in St. Petersburg vom 17. bis 27. Mai, Geflügelausſtellung in Darmſtadt vom 27. bis 30. Mai, Bezirksausſtellung des landwirthſchaftlichen Vereins zu Königsberg in Königsberg vom 2. bis 4. Juni, Aus- ſtellung von Jagd- und Luſtthieren in Kiel am 3. und 4. Juni, Hygieneausſtellung in Danzig vom 3. bis 7. Juni, Geflügelausſtellung in Osnabrück vom 10. bis 12. Juni, Internationale Ausſtellung von Hunden aller Raffen in Koſtrod vom 10. bis 12. Juni, Allgemeine Deutſche Sportausſtellung in München vom 15. Juni bis 16. Oktober, und Pferdeausſtellung verbunden mit Kunſtausſtellung landwirthſchaftlicher Maſchinen, Geräte und Werkzeuge in Magdeburg vom 20. bis 23. Juni d. J. ...

Am 1. Mai d. J. ab wird der von Tharandt nach Dresden verkehrende Arbeiterzug Nr. 1095 früher geſetzt, wie folgt: ab Tharandt 5 Uhr vorm., in Dresden-Alte. Rothenbachhof 5 Uhr 40 Min. vorm. Die Arbeiterfahrkarten gelten vom genannten Tage ab nicht mehr im Zuge Nr. 1101 (5 Uhr 7 Min. früh ab Tharandt), ſondern nur noch mit den Zügen Nr. 1103 und 1105, 5 Uhr 46 Min. und 5 Uhr 56 Min. vorm. vom Tharandt nach Dresden. ...

Am 1. Mai d. J. wird der an der Linie Rulda- Sayba zwiſchen den Halteſtellen Voigtſdorf und Friedebach neu errichtete Haltepunkt Unterriedebach für den allgemeinen Verone- und Geſandtdienst eröffnet. ...

In einer Verſammlung des Bürgervereins für Neu- und Antonſtadt hielt Hr. Stadt- Kaufmann Leutemann einen Vortrag „über den Ankauf des Heidebrevets und deſſen Umwandlung in den König Albert-Park“. ...

Die gemeinliche Hoch- und Fortbildungs- ſchule der hieſigen Fleiſcherinnung begann am Mitt- woch, den 19. April, ihr ſünſtes Unterrichts- jahr mit einer Schullehrerinnungsfeier. ...

Der für gemeinliche Zwecke unſerer Stadt ſo ſegensreich thätige Samaritanerorden (freiwillige Rettungs- geſellſchaft in Dresden) beſchäftigt zur Parade auf dem Hauptplatze am Geburtstage Sr. Majeſtät des Königs eine Sanitätsmaſche einzurichten, die ſich in dem Grund- rade Schiller ſtraße 49 befinden ſoll. ...

gebildete Wohlthätigkeitspolizeibeamte werden vor dem Parade- platze patrouillieren und etwaige Hülfsbedürfnisse nach der Wade geleiten. ...

Im Neubau des Hrn. Hofjuweliers Frau, Waiſenhaus- ſtraße 8, ſind von Freitag, den 21. April bis mit Sonn- tag, den 23. April die Plafandwürde der „Volk- tümlichen Ausſtellung für Haus und Herb“ von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags öffentlich ausgeſtellt. ...

Im Verlage von Carl Stange in Frankenburg er- ſchienen neben einer „Albert-Diaphanie“ eine „Huldigungs-Gladwand-Volkarte“ in 3 Aus- gaben, die mit Beifall aufgenommen werden dürfte. ...

Aus dem Polizeiberichte. Auf einem Reubene in der Pleſewitzer ſtraße kürzte inſolge Beſchlusses geſtern nachmittags ein Zigeuner mit ſeiner Laſt und erlitt eine größere Wunde an der linken Kinnſeite ſowie eine leichte Gehirnverletzung. ...

Reuſſſport.

Berlin-Garlshorſt, 20. April. I. Wilmersdorfer Händlerrunde, 1600 M., 2000 M., 7 Pferde liefen. ...

ein ſonſtiges Talent einer dritten Prade zu unterſuchen. Es ſah ſich mit Genugthuung ausgeſprochen werden, daß dieſes dritte Geſpiel das erfolgreichſte des Reſtituier- Ränſlers war. ...

W. Es waltet kein glücklicher Stern über den neuen Gaben der Berliner Hoſoper in dieſem Spieljahre. Die Auf- führung des Fragmentes „Dreißig“ aus dem Nachlaſſe des geiſtreichen Chabrier hatte immerhin den Wert eines intereſſanten Experimentes, die Ausgrabung von Vorſpielen „Regina“ ließ ſich nicht hoch aus ſchätzen, der Viſit für den vollſtändigen Kompoſitionen reſtſtückigen; der ſtärkſten Inſtanz aber, die dem Muſikdrama „Ru- darr“ von Fernand Le Borne die Worten der Königl. Hoſoper erſchloſſen hat, kann keine An- ſetzung nicht erſpart bleiben. ...

Aus dem Berliner Opernhauſe.

W. Es waltet kein glücklicher Stern über den neuen Gaben der Berliner Hoſoper in dieſem Spieljahre. Die Auf- führung des Fragmentes „Dreißig“ aus dem Nachlaſſe des geiſtreichen Chabrier hatte immerhin den Wert eines intereſſanten Experimentes, die Ausgrabung von Vorſpielen „Regina“ ließ ſich nicht hoch aus ſchätzen, der Viſit für den vollſtändigen Kompoſitionen reſtſtückigen; der ſtärkſten Inſtanz aber, die dem Muſikdrama „Ru- darr“ von Fernand Le Borne die Worten der Königl. Hoſoper erſchloſſen hat, kann keine An- ſetzung nicht erſpart bleiben. ...

mittel gemüth, ſo laſſen ſich ſelbſt dieſe Vorzüge nur in ſehr eingeſchränktem Maße dem aus zweiter und dritter Hande ſchöpfenden Schüler zuſprechen. ...

W. Es waltet kein glücklicher Stern über den neuen Gaben der Berliner Hoſoper in dieſem Spieljahre. Die Auf- führung des Fragmentes „Dreißig“ aus dem Nachlaſſe des geiſtreichen Chabrier hatte immerhin den Wert eines intereſſanten Experimentes, die Ausgrabung von Vorſpielen „Regina“ ließ ſich nicht hoch aus ſchätzen, der Viſit für den vollſtändigen Kompoſitionen reſtſtückigen; der ſtärkſten Inſtanz aber, die dem Muſikdrama „Ru- darr“ von Fernand Le Borne die Worten der Königl. Hoſoper erſchloſſen hat, kann keine An- ſetzung nicht erſpart bleiben. ...

denken, daß man ſich mit den Hauptbeſetzern freundlich aufnehmen.

Der Luſtſpielſchreiber Bailleron, Mitglied der Akademie, iſt geſtern inſolge von Inſtanz in Paris geſtorben.

Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hof- theater. Die für Anfang Mai angeſündigte Aufführung von Richard Wagner's „Ring der Nibelungen“ beginnt im Königl. Opernhauſe bereits Montag den 24. April mit der Aufführung des „Reingold“. ...

Freitag, den 28. April, findet die angeſündigte Auf- führung der Gluckſchen Oper „Orpheus und Euridice“ ſtatt. ...

Die dreiaktige Oper „Rubie“ von Georg Henſchel iſt von der Generaldirektion der Königl. Hoftheater zur Auf- führung angenommen worden.

Das Königl. Hiſtorische Muſeum und die Königl. Gemalgalerie werden von Montag, den 24. d. Mts. ab nach dem für das Sommerhalbjahr geltenden Plane wiederum für das Publikum geöffnet ſein.

Sonnabendſperre in der Sophienkirche (Vorf- reise des Geburtstages Sr. Majeſtät des Königs) nachmittags 2 Uhr: 1. Orgelſpiel; 2. „Salvum ſo regem, Dominus“, Motette für ſechſstimmigen Chor von Felix Draeſke; 3. Zwei Duette, für Sopran und Alt, geſungen von den Konzertſängerinnen Fräulein Helene Müller und Johanna Koß, a) „Wenn Sorgen auf mich drängen“ aus der Cantate „Ach Gott, wie manches Gezeiher“ von Joh. Seb. Bach, b) „Ich harre dein!“ (p. 122 Nr. 1) von Carl Hermann; 4. „Lobe den Herrn, meine Seele“, Psalm 103 für Chor und Soliſtimmen (zum 1. Male) von Franz Händel.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 20. April, nachm 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Graf Polakowsky, v. Vob.

Vorsitz: Graf Polakowsky.

Die Beratung der Gewerkschaften wird fortgesetzt in Verbindung mit der Beratung über den Antrag Dehl, betreffend die Arbeiterzeitung in der Textilindustrie...

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen. Sie verlangen hier immer etwas, aber schon immer ein Anrecht hier im Parlament etwas verlangt?

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

Wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen auf Ihren Wunsch den Unterschied zwischen den agrarischen Dählger und uns klar machen.

Abg. Dr. Hage (H.): Ich beantrage beide Anträge als Antrag zu einem Fortschritt auf diesem wichtigen sozialpolitischen Gebiet.

man andere Beschläge durchzuführen wollte, so können wir be-

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Die ersten beiden Beschläge sind die Herren Abgeordneten. Aber wir gestehen offen zu, daß wir die möglichen und ausreichenden Mittel noch nicht gefunden haben.

Unternehmer werden ihre Verhältnisse aufklären. Wollen Sie denn nicht, daß mit dieser Annahme der Primarbeit die Lungen-

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Staatsekretär Graf Polakowsky: Das hat, was der Abg. Dehl über die Textilarbeiter angeführt hat, ganz richtig ist, werde ich in der Kommission an der Hand einer Broschüre beweisen.

Eigrid Sang.

Roman von Ernst Mein.

(Fortsetzung)

„Ne, das ist denselben lieben, guten, bescheidenen Kerl, wie als Junge, und wie sein Vater feig — ist mir gar nicht, als sei er an die zwanzig Jahre weg gewesen.“

„Aber was hinter sich hat er — sehen Sie da, Lotterien, das ist seine Linie — er fuhr mit dem Dampfer über die große Weltkarte an der Wand, wo der Ackerbau Verstehe mit diesen bunten Schindeln durch die Meere getuscht war, von Sidney nach Hongkong, und Senator Stemann sagt — —, da kam das Goldwasser.“

„So, so — danke, Heinrich — na, ich möchte nämlich 'n kleinen Begrüßungskartell bringen, ich glaube, die Stadt ist ihm das wohl schuldig.“

„Ja, machen Sie uns man gleich zum Krähwinkel vor ihm“, sagte Frau Ahle, in die Thür tretend, damit er drin, das ist hier in den alten Vaterland wie drüben über See, wenn man bloß den großen Brestel hat, so heißt es hier wie da: unser prominenter Wähler dorn, und unser prominenter Mitbürger hinten, — ne, Doktor, vier, fünf Feilen: Angefommen, herzlich willkommen in der Heimat, das ist, mein ich, genug, und mehr ist zu viel!“

„Und was will er nu hier? Ruhig vor Anker liegen?“

„Gehen Sie raus“, sagte Ahle gemüßlich, „interviewen Sie ihn!“

Aber Frau Ahle sah sowohl ihren Mann als den Redakteur und Herausgeber des „Courier“ mit ein paar Blicken an, die auf Deutsch hießen: „Untersteht Euch, weinen Galt zu belästigen!“

Dann fiel ihr Blick auf die Verlesterkarte und: „Wer“, begann sie sofort, „hat denn da mit seinem Daumen auf der Karte eine Fettspur von Sidney nach Hongkong gemacht? Was soll denn Herr Harding denken, wenn er runter kommt und das zufällig sieht? Doch den ganzen Morgen hier mit seiner Linie gepörselt worden ist? Heinrich, die Sache wird mir sofort weggebracht!“

Herr Ahle sah freiz weg, und der Redakteur empfahl sich. Von einer Fettspur auf der Karte war eigentlich keine Rede — ein ganz leichter Streifen nur begleitete die Harding'sche Linie über die Meere; es hatten eben heut schon genug Köpfe des Anstömmlings wegen vorgeprochen, und vermutlich war jedesmal Herr Ahles Daumen von Australien nach China gereist.

„Ja, denkst du denn, Ahle, die Herren werden dann gleich handgemacht? Na, da sorg du man, daß du rechtzeitig die Stühle und die Rotweinstulpen beiseite schaffst.“

„Ach, dumme Sna!“

„Na, Bating, arger bi nich, du weißt, bei Tisch bekommt dich das man leicht! Weist du, die beiden werden das schon so sein still miteinander abmachen, daß unfernein daren gar nichts von merkt!“

„Aber peinlich ist und bleibt das doch, für sie beide, wie für die andren Herrn!“

„Ja, dir können wir aber nich ännern. Also da laß du man dich Sorgen sein. Einmal müssen die beiden ja doch auseinander kommen.“

„So wird er keinen Menschen fragen, sondern draußen danach herumspazieren, er kennt ja jedweden Fuß breit Grund um Roldelbucht herum, wo man etwa einen madden Menschen hinlegen kann.“

„Und man soll ihm nicht gleich sagen, Herr Harding, fahren Sie auch mal' nach dem Schildwerder hinüber.“

„Sag du ihm das, Bating, sie liegt auf dem Schildwerder, wenn du das haben willst, was du die Hölle im Hause nennst!“

„Tawo, Mutting, sein Ton red' ich. Den Däwel of, id' danke!“

Rum sah Herr Ahle mit mürrischem Gesicht und löffelte still sein Kompott auf. Schließlich aber drückte ihn doch etwas, und er mußte wohl oder übel wieder zu sprechen anfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Börse, 21. April 1899.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Deutsche Bank, and other financial instruments.

Dresdner Börse, 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Wochentliche Zusammenfassung der Kurse der Dresdner Börse vom 21. April 1899.

Dresdner Börse, 21. April 1899.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Detailed financial news and market analysis for the Dresden stock exchange, covering various sectors and companies.

Neueste Börsennachrichten.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.

Latest stock market news and price updates from the Dresden exchange.